



... am Vortage gegen früher erheblich zurückgefallen und sich demnächst wiederholend ...

... im Laufe der letzten Jahre haben links und rechts ...

... Wenn irgendwer, dann ist es Otto Braun, der die in den letzten Jahren von den Organistoren wieder ...

... Wenn irgendwer, dann ist es Otto Braun, der die in den letzten Jahren von den Organistoren wieder ...

**Meerfeld über die Verdingungspolitik.**

Der bekannte rheinische Sozialdemokrat und frühere Reichstagsabgeordnete Dr. Meerfeld ...

**Befehungsgelder für Jarres.**

**Wohlfahrte Entlohnungen über den Kandidaten des Schwerindusrie und der Banken.**

Am Dienstag, 25. März. (Sig. Drahtbericht.) Der Vorstand des Reichlichen Vereins ...

Alles Geld, soviel man wollte, war von dem Reichsbank für Jarres zu haben, wenn sich die Nationalbank bereit erklärt hätte ...

**Der „ritterliche“ Wahlkampf.**

Die „ritterliche“ Handlungsweise der Reichspartei erreicht jetzt bereits ihren Höhepunkt. Am Dienstag hat Jarres sich ...

**Gerichtet!**

**Anerkennung des Verfallers Vertrages durch die Deutschnationalen.**

Gestern fand im Unterhause die große Debatte über das Genie Protokoll und die deutschen Sicherheitsvorsätze statt. Die Debatte wurde von Henderson eingeleitet ...

**Was sagen unsere Deutschnationalen zu dieser „Politik der Schwäche“ ...**

Was sagen unsere Deutschnationalen zu dieser „Politik der Schwäche“, was sagen sie zu der völligen Preisgabe ...

angelangt. Wenn das so weiter geht, kann die Gesellschaft aus werden.

**Staatspräsident Ulrich.**

Am Dienstag trat der Reichliche Landtag zur Wahl des Staatspräsidenten zusammen. Auf dem Plage des bisherigen Reichspräsidenten Grafen von Helldorf lag ein Blumenkranz ...

Aus der Wahl ging Ulrich wieder hervor. Er verzögerte die Stimmen des Sentiments, der Demokraten und Sozialdemokraten auf sich. Staatspräsident Ulrich nahm die Wahl an und bereit ...

**Wer ist Ernst Thälmann?**

**So sieht das beste Pferd aus dem RVD-Stalle aus.**

Ein Bild in die kommunistische Welt verriet, wer von den sieben Kandidaten zur Reichspräsidentenwahl der beste, der ...

Aus Frankfurt wird uns geschrieben: Die kommunistische Weltanschauung hat jetzt einen weiteren „Erfolg“ aufzuweisen. Der ...

Der Reichspräsident zur Wahlung am Frau Emma Bloch ist inangewissen zurückgenommen worden. Auf Verleih von Berlin wurde Frau Bloch wieder in Gnaden in die RVD eingereiht. Aber ...

**Moskau macht Schule.**

**Landbund-Beilen nach kommunistischem Muster.**

Die „Schlechte Bauernzeitung“, ein kleines überlives Organ, veröffentlicht am Dienstag ein betrieuliches Wahlmanifest ...

**Das vertrauliche Kundgebungs des deutschnationalen Landbundes ...**

Das vertrauliche Kundgebungs des deutschnationalen Landbundes ist ein neuer Beweis dafür, wie die von Jarres ausgegebene ...

**Stadt-Theater.**

**Robelinde.**

Es war im Jahre 1790, als in London verschiedene aristokratische Kreise der Gesellschaft die Gründung einer bescheidenen italienischen Oper in Don-Marlet beschloßen. zugleich ...

nie dagewesene Erhabenheit und Gewalt ausstrahlte; diese Oratorien ...

Die Planung der Oper „Robelinde“, die hier heute in Halle erstmalig ...

Generalmusikdirektor Jaub hat sich auch heute mit seiner musikalischen Einfühlung und Leistung dieses fabelhaften Oper ...

mit fast flatterndem Tone, lang aber im Verlauf des Verbs ...

**Volles Theater- und Kunleben.**

Stadttheater. Am heutigen Mittwoch 7 1/2 Uhr „Das Geislin“, Donnerstage 7 1/2 Uhr „Opfers in der Welt“ mit Marcelline ...

# Magdeburger Prozeß.

## Vernehmung der „revolutionären Obleute“.

Magdeburg, 24. März. (Via Drahtbericht.)

Am 12. Verhandlungstag des Reichstags-Prozesses wird als erster Zeuge der bisherige preussische Handelsminister Giering, von dems Vernehmlichste der Metallarbeiterverbandes in Berlin, von dem, der die Gründe für den Ausbruch des Metallarbeiterstreiks im Januar 1918 vorliegen. Da der Arbeiterstreik, die damalige Haltung der Gewerkschaften nicht erklärt, die Gewerkschaften im Januar 1918 sofort auf der Unabgängigen Partei. Demgegenüber wandten sich die Metallarbeiter der Betriebe an die SPD-Führung, doch der Parteivorstand ebenfalls in die Streikleitung einzutreten, um den Streik zu beenden. Die Streikleitung allein zu überlassen. Der Eintritt der SPD habe jedoch für die Streikleitung nicht viel zu tun gehabt. Der Metallarbeiter Paul Ceder war Mitglied der Streikleitung als Vertreter der revolutionären Obleute. Der Streik sei in der Brandenburgerkammer der Dreier am Sonntag einmündig beschlossen worden. Die Arbeiter des Streiks hätte niemand vorher bestimmen können. Vor dem Streik war ein Flugblatt des Spartakus-Bundes verteilt worden. Gründe für den Streik waren nicht angegeben. Die Erklärung war zu groß, daß jeder Arbeiter wußte, um was es geht: um einen solchen Frieden, um mehr Brot, Freilassung der politischen Gefangenen und die Sozialdemokratische Partei habe ebenfalls auf die Berliner Arbeiterstreik ebenfalls einen großen Einfluß gehabt wie die Zeitung des Metallarbeiterverbandes. Gleich in dem ersten Stadium des Streikkampfes habe es eine Veränderung der Forderungen und parteipolitische Bewegung gegeben. Von den Obleuten sei jedoch erklärt worden, daß nur die Plenarversammlung der Delegierten eine Änderung der Streikforderungen vornehmen könne. Die Mitglieder der Parteien nahmen nur beratend an der Streikleitung teil, beschließen konnten nur die Obleuten in der Streikleitung. Die Streikleitung geschied nur unter den Obleuten, nicht unter den sechs Parteimitgliedern. Diese wollten lediglich den streikenden Arbeitern mit ihrer politischen Erfahrung zur Seite stehen. Mit dem Antritt der Streikbewegung hatten weder die Unabgängigen noch die Sozialdemokratische Partei die Streikleitung. Auch die Gewerkschaften sollten nicht betreten sein im Streikstreik. Entscheidend war lediglich die aus 412 Obleuten bestehende Delegiertenkonferenz, ein Arbeiterparlament Berlin. Die Obleuten im Streikkomitee hätten sich mit Scheidemanns Vorschlag, mit der Arbeiterbewegung in Verhandlungen zu treten, nicht verstanden erklärt, aber nur wenn die Forderung aus vier Arbeitern und fünf Arbeitern bestünde. Nach der ersten Ablehnung durch Walzoff hätte das Streikkomitee erklärt, daß nun an Verhandlungen nicht zu denken sei. Die Verhandlungen eine Forderung aus den Abgeordneten Gause und Scheidemann und zwei Arbeitern gebildet worden.

In der Nachmittags-Sitzung erklärt der Generalstaatsanwalt, daß eine neue Lage geschaffen sei durch die Unabgängigen, Scheidemann (der erkannt hat) zu übernehmen. Die Streikbewegung erklärt nicht in der Lage zu sein, auf eine weitere Vernehmung Scheidemanns zu verzichten. Darauf geht ein Telegramm nach Kassel ab, wann Scheidemann nach freizügiger Auffassung einer Vernehmung erscheinen soll.

Als Zeuge wird nun der Metallarbeiter Malchow aus Berlin benannt, der ebenfalls die Vorbereitung und Organisation des Streiks durch die revolutionären Obleute schildert. Er berichtet, daß die Abgeordneten in der Streikleitung Anträge stellen konnten, doch aber die Arbeitervertreter die entscheidende revolutionäre Mehrheit bilden.

Zeuge Dittmann erklärt auf den Vernehmung des Gause und Malchows: Das Protokoll vom 20. Januar, was mir im Gewerkschaftsamt geliefert, nachdem das Vernehmlichste erlangen und die Abordnung von Walzoff abgelehnt worden war. Gedruckt wurde das Flugblatt in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch und verteilt am Mittwoch. Zeuge Richard Müller, Schriftführer des Reichstags-Prozesses, der Streikleitung im Januar-Streik. Er berichtet, daß das Flugblatt in der Zeitschrift „Masse am Nachmittag des Mittwoch veröffentlicht worden sei. Das Konzept kamme von ihm, Richard Müller; Dittmann habe es nicht unterschrieben, sondern nur Bestimmungen beantragt. Die weitere Vernehmung Richard Müllers wird kurz vor 8 Uhr auf Donnerstag vertagt.

# Licheta-Prozeß.

Leipzig, 24. März. (Via Drahtbericht.)

Im Licheta-Prozeß machte Landgerichtsdirektor Vogt am Dienstag weitere sehr beläustigende Aussagen. An Hand des umfangreichen Materials habe er die Überzeugung gewonnen, daß die Kommunistische Partei in dem Jahre 1923/24 den Willen hatte, die verfassungswidrige Regierung zu stürzen, um die Sozialdemokraten zu ersetzen. Als der Tag des Anschlages war der 2. Oktober 1923 in Aussicht genommen. Der Zeuge schilderte dann noch die Vorbereitungen zum beschlossenen Anschlag. Reichsanwalt Wolff beauftragte diese Aussagen und erklärt sich über seine, die Verteidigung weiterzuführen, falls ihm das ungenügende Material nicht zur Verfügung gestellt werde, um nach Durchsicht mit Gegenbeweismitteln antworten zu können. Reichsanwalt Wagner erklärte ebenfalls eine Erklärung ab, daß ihm der Zeuge nicht als Zeuge, sondern als politischer Sachverständiger erzeuge. Die übrigen Verteidiger unterließen die Bemerkungen, wobei Reichsanwalt Wolff erklärte, sofort in Aussicht nehmen zu lassen, da er sonst kein Wort niederschreiben müsse. Reichsanwalt Wolfenfeld bezeichnet die Bekanntheit des Materials als einen Lieberlauf auf die Verteidigung und die Angeklagten. Die entbrechenden Anträge werden durch Gerichtsbescheid abgelehnt, so daß in der Vernehmung des Zeugen fortzuführen wird. Landgerichtsdirektor Vogt: Frage hatte mir in Württemberg gesagt: Sie wissen doch noch, daß Sie es mir zu verdanken haben, wenn Gause und Stolowitsch verhaftet werden konnten? In einem Brief an seine Frau hat er geschrieben, daß er beabsichtigt war, die Schödingen der Arbeiterbewegung, die sich in Berlin zu bilden. Auf mich hat den Eindruck eines reuigen Reuefinders gemacht. Stolowitsch hat mir immer erklärt, daß er nichts aus der Sache wisse, sondern erst in der Hauptverhandlung, wo er die Motive, welche ihn zu seinen Taten veranlaßten, schildern wird. Jegendein moralischer Druck und die Verhältnisse in der Zeile über Entscheidung der Zeugen es nicht möglich erschienen zu werden. Marzies dagegen ist immer gefesselt gewesen, da er beim Zeugen ins Gesicht gesagt habe: Für Sie, Herr Vogt, wäre das beste, wenn Sie mich erlösch würden. Bei der Gegenüberstellung hat Vogt auf Stolowitsch gesagt: Wenn ich ein Revolver hätte, würde ich das

erschließen. Als der Zeuge auf die Vernehmung des Marzies eingieng, hat hier auf: Herr Richter, daß ich um das Wort bitte. Ich habe nicht nach der Vernehmung des Zeugen. Marzies (nach einiger Pause): Ich kann mich nicht mehr an erinnern. Er stellt darauf auf und verliert durch die letzten Worte den Saal, worauf ihm sofort einige Gausenbeichte folgen. Nachdem ein Protest des Reichsanwalts Wolff abgelehnt wird, beginnt die Vernehmung des Zeugen fortzuführen. Da Marzies insolge Unmöglichkeit der Vernehmung, verliert auch Reichsanwalt Wolff den Saal. Nach kurzer Zeit erdient er jedoch wieder. Auf seine Anzeigung wird auch Marzies wieder hereingeführt. Der Zeuge kommt dann auf die übrigen Angeklagten zu sprechen, u. a. auch auf König und Diener. Schließlich berichtet er über die Vorbereitungen der Streikleitung gegen die entgegenkommende von Spitzelberatern erhoben worden sind. Die Verhandlungen werden Mittwochvormittag fortgesetzt.

# Gemeinschaft der Lügner.

## Wenn sie im Kot sich finden, verheßen sie sich gleich...

Unter diesen Lebensläufen schreibt der „Vorwärts“ in seiner geistlichen Abendausgabe: Die Streikbühnenkämpfer der Reaktion, aus welche die Kommunisten in unendlichen Augenblicken sich selbst bestimmen, helfen ihren Verbündeten von rechts nicht nur in den Parlamenten, sie sorgen auch getreulich die Schmutzballen auf, die von ihnen geworfen werden, um die Sozialdemokratie zu verurteilen.

Ein besonders leuchtendes Beispiel dafür liefert heute das Berliner „Mittelblatt“. Es entnimmt einem Papier, das es selbst als „schmutziges, antimilitärisches Revolverblatt“ bezeichnet, die folgende Notiz, die es als wahr unterteilt: Vor den Reichstagswahlen 1920 wurde dem sozialdemokratischen Parteivorstand in der Bundesstraße ein Schreiben mit der für die damalige Zeit bedeutenden Summe von 200 000 Mark überbracht. Dieses Geld kamte von Hugo Stinnes. Das war den Leuten in der Bundesstraße bekannt, und doch quillte die Herr Braun dankbar und schamlos überbrachte. Dieses Geld kamte von Hugo Stinnes. Das war den Leuten in der Bundesstraße bekannt, und doch quillte die Herr Braun dankbar und schamlos überbrachte.

Aus dieser Notiz, die aus einer von der „Noten Front“ selbst als „schmutziges antimilitärisches Revolverblatt“ bezeichnete Quelle stammt, folgert das „Mittelblatt“, die Sozialdemokratie habe „aus den Händen von Hugo Stinnes gestohlen“.

Die ganze Geschichte ist ein ungeheurer Witz, der durch die Fälscher erbracht ist. In der Bundesstraße ein Schreiben mit der für die damalige Zeit bedeutenden Summe von 200 000 Mark überbracht. Dieses Geld kamte von Hugo Stinnes. Das war den Leuten in der Bundesstraße bekannt, und doch quillte die Herr Braun dankbar und schamlos überbrachte. Dieses Geld kamte von Hugo Stinnes. Das war den Leuten in der Bundesstraße bekannt, und doch quillte die Herr Braun dankbar und schamlos überbrachte.

Später brachte der Parteivorstand in Erfahrung, daß die von Dr. Adolf Braun ausgeleitete Dichtung von dem Geldegeber als Empfehlung an anderer Stelle verwendet worden sei. Er ließ Erdmann sofort zu sich kommen, warnte ihn auf das Inaugural einer beratenden Vermittlung aufmerksamer und forderte als Sicherung, daß ein beratender Anschlag nicht wieder vorzukommen, die Mithgabe und Vernichtung der Quittung. Die Quittung wurde auch abgeholt und vernichtet. Dr. Herr Erdmann mit Stinnes Beziehungen hatte, war dem Parteivorstand unbekannt. Es wurde auch nicht ermittelt, daß Stinnes für die Kampffonds der Sozialdemokratie in anderen Beträgen spenden würde. Eine topperfer Entscheidung mußte erst nach dem Tode von Hugo Stinnes aufgefunden.

Vorank sei der Gemeinderat der politischen Arbeiter ankommt, ist der Name des sozialdemokratischen Arbeiters in der Handhabung der Partei in der Bundesstraße ein sozialdemokratisches Mitglied. Deshalb sprechen sie nur von „Herrn Braun“. Das Otto Braun zu einer Zeit preussischer Minister war und deshalb mit der Partei gar nichts zu tun hatte, steht auf der Hand. Über den Gesellen, der das neue Verbleiben erlitten, ist natürlich auch nichts genau bekannt, daß nicht Otto Braun, sondern Genosse Dr. Adolf Braun, der heute noch dem Parteivorstand angehört, jene Quittung ausgestellt hat. Das „schmutzige antimilitärische Revolverblatt“ fälscht, und das Ogan Stinnes und Adolf Richter übertrifft es noch, indem es die Fälschung verurteilt. Sie werden sich hier sofort, wenn sie sich nur in der Gasse finden...

# „Argumente“ der Roten Frontkämpfer

## Dierglädler und Stille als geistige Waffen der Kommunisten

Die Sozialdemokratische Partei hatte am Sonntag nach Walfum bei Hamburg (Geist Duisburg) eine Wahlversammlung einberufen, in der Verbandsoberbundesrat Genosse Schäudermann sprechen sollte. Als der Redner begann, wurde es 5 Minuten vor 12. Dieser Sturm für die übrigen Kommunisten das Signal zur Erregung der Versammlung. Von außen drängte ein Trupp „Roter Frontkämpfer“ unter Führung des als Versammlungsdirektor bekannten Hamburger Gewerkschaftsgruppenführers Grün in der Saal ein. Die anwesenden stehenden Genossen lieh wehren, gingen die Kommunisten mit brutaler Gewalt vor und bombardierten die Versammlungsteilnehmer mit Stühlen, Biergläsern, Stöcken und anderen geistigen „Argumenten“. Es entstand ein ungeheurer Lärm, so daß viele Personen schwer verletzt wurden. Genosse Schäudermann erzielte einen Witzschuß in die linke Hand. Neufertig zahlreich lief insbesondere die Kopfverletzungen. Ein Krüppel, der an zwei Stellen eingedrungen wurde zu Wunden erlitten. Die Krüden hat das Gemübel zerbrochen. Als die Kommunisten ihr Ziel vollbracht hatten, gehen sie auch die Erklärung für ihre Schandtat mit den Worten: So hat heute die wertvollste und einmal den „Noten Frontkämpferbund“ gehört. Der Versammlungssaal bildet ein Trümmerfeld, in dem nicht ein Tisch oder Stuhl ganz geblieben ist.

Zum besseren Verständnis dieser Vorgänge sei mitgeteilt, daß diese Hamburger Gegend in der Vorkriegszeit eine Hochburg der Gelben und Indifferenten war. Schon damals wurden Sozialdemokraten in dortiger Gegend nicht selten in Versammlungen belächelt und beschimpft. Es hat sich also der Hamburger Gegend nichts geändert, als daß sich heute die Gelben Kommun-

nisten nennen. Daß sich die Herren Kommunisten auch schon littsam benehmen können, ist aus der nachfolgenden Meldung ersichtlich, die der Haldsche Allgemeine-Anzeiger aus Witterfeld bringt: „Es geht auch so! In einer von den Kommunisten aus dem „Hintergarten“ einberufenen Wahlversammlung, auf der diese auch den Sozialistenführer und den Führer der „Junges“ eingeladen hatten, fehlten sich die verächtlichen Parteien in aller Ruhe über ihre Ziele und Maßnahmen auseinander.“

Es geht auch so! Aber wehe, wenn die Roten Frontkämpfer gegen sozialdemokratische Kampfgemeinschaften losgelassen werden, dann haben sie auch die Haldsche Allgemeine-Anzeiger und anderen auf jedem richtigen Kampffeld abzuzeichnen Kampfbüchlein.

Ebert-Schule in Heidelberg. Der Heidelberger Stadtrat hat beschlossen, die Volksschule in der Sandgasse, in der der verstorbenen Reichspräsident in der Jugend seinen Unterricht genossen hat, Ebert-Schule zu benennen.

Recherchen in Hamburg. Anfang Juni findet eine allgemeine deutsche Arbeiterkongress in Hamburg statt. Es wird mit dem Betrag von 15 000 Reichsmark aus dem ganzen Reiches gesammelt. Am Mittelpunkt der Tagung steht ein Referat des früheren sächsischen Kultusministers Dr. Ebert über die Schule als Kulturstätte, dem sich ein Referat des Oberlehrers Wolf (Berlin) über das Thema „Schule und Reich“ anschließen wird.

Die deutsche Handelsliste wählt. Auf der Welt des Bremer Auslands in Hamburg ist gestern der für den Vorbereitungsausschuss der deutschen Doppelverkehrs-Verträge und Handelskommission „Berlin“ mit einem Stammkapital von 15 000 Markostenleistungen vom Stapel gelaufen. Punkt 4 Uhr begann die Stapelauktion, bei der Oberbürgermeister Hoff (Berlin) die Landrede hielt.

Preissteigerung in Moskau. In der vergangenen Woche hat die Preissteigerung von Moskau einen Versuch gemacht, die Preissteigerung des Brotpreises um drei Kopeken für das Pfund herabzusetzen.

# Aus aller Welt.

## Wie die Allen kungen.

Die 14jährige Tochter Waltraut des Meiers und Stöbels in Führers Sold in Sprattau hatte am die Tafel eines Kaffeezimmers in der hiesigen Wälderstraße die Worte ausgerufen: „Der Kaiserlehrer, Aris Gert ist am Sonntagmorgen, nach 10 Uhr die Stunde.“ Die Kronen beschloß darauf, im Hinblick auf die in ihrer Wohnung am Sonntagmorgen in der Nacht in Verbindung mit dem Mißbrauch des Namens Gottes über sofortigen Ausschluß aus der Schule, deren Geist und Erziehungsmittel sie zu widersteht. Man kann sich ein Bild davon machen, wie die Stindererzeugung in „nationalen“ Familien aussieht.

## Uderfall auf den Jarres-Waldschlag?

Besten nachmittag wurde eine 23jährige Kontoristin in der Berliner Ballone, die von der Friedländerstraße nach den Linden in Richtung der Straße überfallen, der ihr ein Dolchmesser auf die Brust steckte und ihr die Mittelfinger entriß. Der Räuber war bald im kurzen Gedränge verwickelt. Die Mittelfinger entfiel 6000 Mark, die das junge Mädchen im Auftrage des Reichsblocks von einem Postfachamt abgeholt hatte, und außerdem ein kleiner Teil des Geldes. Die Vernehmung von dem überfallenen Mädchen in Verbindung mit dem Mißbrauch des Namens Gottes über sofortigen Ausschluß aus der Schule, deren Geist und Erziehungsmittel sie zu widersteht. Man kann sich ein Bild davon machen, wie die Stindererzeugung in „nationalen“ Familien aussieht.

## Ein Siebzehnjähriger als Falkmüller.

Die Gelbdeinfahrt im Unterland. Wie aus Rauenbrunn berichtet wird, wurde in Wulfovitz ein 17jähriger Junge in einem Unterland eine Nationaldemokratische Partei, die ein 17jähriger Junge betrieb. Es wurde eine große Menge an Haarwuschpulver hergestellt, an dem ein Dolchmesser auf die Brust steckte und ihr die Mittelfinger entriß. Der Räuber war bald im kurzen Gedränge verwickelt. Die Mittelfinger entfiel 6000 Mark, die das junge Mädchen im Auftrage des Reichsblocks von einem Postfachamt abgeholt hatte, und außerdem ein kleiner Teil des Geldes. Die Vernehmung von dem überfallenen Mädchen in Verbindung mit dem Mißbrauch des Namens Gottes über sofortigen Ausschluß aus der Schule, deren Geist und Erziehungsmittel sie zu widersteht. Man kann sich ein Bild davon machen, wie die Stindererzeugung in „nationalen“ Familien aussieht.

Schnellzug Straßau-Warshau entgleist. Bei der Station Rogow in der Nähe von Luben entgleiste der Schnellzug Straßau-Warshau. 4 Waggons wurden zertrümmert. Die Strecke mußte 24 Stunden lang gesperrt bleiben. Es werden bisher sieben Tote, fünf Schwerverletzte und zwölf Verwundete gemeldet.

Zwei Knaben ertranken. Wie aus Starbin der Rummelsburg gemeldet wird, ertranken im Starbiner See die 10 und 18 Jahre alten Söhne der Wälderer Witwitin in Starbin. Beide Knaben traten das schon morische Eis des Starbiner Sees und brachen ein. Sie konnten als Leichen geborgen werden.

## Aufklärung!

Der Frauenwelt wird seit einiger Zeit von einer Firma, welche in Haarwuschpulver herstellt, empfohlen, Kopfwuschpulver selbst zu untersuchen. Die Firma bewirkt hiermit eine Irreführung des Publikums, indem sie eine Methode vorschreibt, welche zu vollkommen falschen Schlüssen führt und dem Fachmann ein Lachen entlockt. Durch Gerichtsbescheid wurde die Verbreitung dieser irreführenden Behauptungen untersagt. Der Ruf des Kopfwuschpulvers

**„Schampoo mit dem schwarzen Kopf“**

das seit 22 Jahren das Vertrauen von Millionen von Verbrauchern genießt, und dessen Vorzüge anerkannt sind, dürfen Ihnen für die absolute Unschädlichkeit, die von einer Reihe als Haarspezialisten bekannter ärztlicher Autoritäten bestätigt wird. Lassen Sie sich also nicht täuschen, sondern verlangen Sie, wie seit langen Jahren, ausdrücklich nur

**„Schampoo mit dem schwarzen Kopf“**

Alleiniger Hersteller: Hans Schwarzkopf, Berlin-Dahlem.

Wichtig ist, daß Sie beim Einkauf den Zusatz



„mit dem schwarzen Kopf“ besonders betonen.

Nicht durch blendendes Gewand,  
Sondern nur durch Qualität bekannt!

# JOSEF ETTING

## JUNO 38 Cigaretten

KON LINCOLN











